

Nachhaltige Vorhaben realisieren

Planen – bauen – Umweltcontrolling

Editorial

Dem Nachhaltigkeitsgedanken – einem Stichwort, das heute fast in aller Munde ist – muss in der Praxis erst noch zum Durchbruch verholfen werden. Damit bei Projekten oder Bauten nicht nur der Wirtschaftlichkeitsaspekt berücksichtigt wird, sondern damit sie tatsächlich umwelt- und auch sozialverträglich realisiert werden, muss ein Projekt konsequent vom Anfang bis zum Ende durchdacht und begleitet werden:

Bereits bei der Konzeption und Standortwahl werden spätere Umweltauswirkungen vorgespürt. Massnahmen zum Schutz der Umwelt müssen daher früh geplant und dann konsequent in die Submission mit einbezogen werden («Mit der Submission die nachhaltige Entwicklung fördern», Seite 11).

Um Umweltbeeinträchtigungen zu verhindern oder zu reduzieren, können Auflagen gemacht und Massnahmen vorgeschrieben werden, zum Beispiel Wiederherstellungs- oder Ersatzmassnahmen, wenn schützenswerte Lebensräume beeinträchtigt werden («Lebensraum zerstören – und dafür Neuen schaffen» auf Seite 35).

Nur jedoch, wenn die zur Auflage gemachten Massnahmen auch überwacht werden, zum Beispiel im Rahmen eines Umweltcontrollings, kann beurteilt werden, was sie der Umwelt wirklich bringen («Umweltcontrolling verhilft Auflagen zum Durchbruch» auf Seite 29). Ausserdem verbessert eine ökologische Baubegleitung, wie sie beispielsweise bei der 5. Ausbautappe des Flughafens Zürich durchgeführt wurde, die Umsetzung der Auflagen. Und von den Erfahrungen können andere Baustellen erst noch profitieren.

Damit ein Vorhaben für sich in Anspruch nehmen kann, wirklich nachhaltig zu sein, muss es konsequent von der ersten Planung bis zu einer allfälligen Stilllegung oder dem Abbruch auf seine Auswirkungen untersucht und optimiert werden. Dass es Kosten und Probleme vermeidet, wenn das Ende der Nutzungsdauer einkalkuliert wird, zeigt der Beitrag «Sportlich und fair gegenüber der Umwelt» auf Seite 41.

Redaktionelle Verantwortung:

Isabel Flynn

Koordinationsstelle für Umweltschutz

Stampfenbachstrasse 19

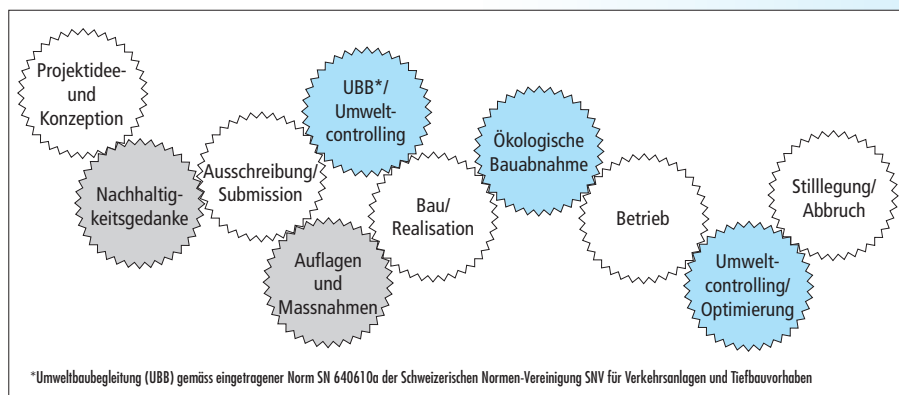
8090 Zürich

Telefon: 043 259 24 18

Fax: 043 259 51 26

E-Mail: isabel.flynn@bd.zh.ch

ALLGEMEINES



*Umweltbaubegleitung (UBB) gemäss eingetragener Norm SN 640610a der Schweizerischen Normen-Vereinigung SNV für Verkehrsanlagen und Tiefbauvorhaben

Wie bei einem Räderwerk müssen Umwelt- und Nachhaltigkeitsgedanke in Form von Auflagen, Massnahmen und Controlling in den ganzen Verlauf eines Projektes hineingreifen, damit letztendlich ein nachhaltiges Vorhaben realisiert werden kann.

Quelle: KofU

VERANSTALTUNGEN

15. Januar und 12. März 2003
Zug
CHF 560.–
(CHF 490.– für Mitglieder Pusch)

Wirtschaftliche und umweltschonende Gebäudereinigung

Praxiskurs für Hauswarte, Reinigungspersonal und den Hausdienst.
Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch
Hottingerstrasse 4
Postfach 211

8024 Zürich
Telefon: 01 267 44 11
Fax: 01 267 44 14
E-Mail: mail@umweltschutz.ch
www.umweltschutz.ch/agenda/

17. Januar 2003
11 Uhr
Hörsaal E2, EAWAG, Dübendorf

Reformen in der Siedlungswasserwirtschaft – die Sicht der Institutional and Evolutionary Economics

Bei Dienstleistungen in der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung soll die Beteiligung privater Akteure, Private Sector Participation genannt (PSP) dazu beitragen, Probleme beim effizienten Betrieb oder der Finanzierung von Investitionen zu beseitigen.
EAWAG

Postfach 611
Überlandstrasse 133
8600 Dübendorf
Telefon: 01 823 55 11
Fax: 01 823 50 28
E-Mail: info@eawag.ch

20. – 22. Januar 2003
EAWAG, Kastanienbaum
CHF 900.–

Neue Methoden der Restwasserbemessung:

Ökologisch begründete Restwasserabgaben an Wasserfassungen. Herleitung des Restwasserabflusses aufgrund der hydraulischen Habitate für Fische und Zoobenthos und aufgrund des Temperaturregimes. Fallbeispiele, Einführung in die computerunterstützten Methoden anhand von Übungen. Anwendung im Rahmen der Zertifizierung von Ökostrom.

Lorenz Moosmann, Telefon: 041 349 21 64,
E-Mail: lorenz.moosmann@eawag.ch oder
EAWAG, Sekretariat PEAK,
8600 Dübendorf
Telefon: 01 823 53 93
Fax: 01 823 53 75
E-Mail: heidi.gruber@eawag.ch oder www.peak.eawag.ch
www.eawag.ch/events/peak/d_peak_index.html

22. und 29. Januar 2003
Olten
CHF 560.– (CHF 490.– für Mitglieder Pusch, SVGW, VSA)

Wasserversorgung und Siedlungsentwässerung

Dieser Kurs aus der Reihe «Umweltschutz in der Gemeinde» erläutert an zwei Tagen modernen Gewässerschutz, kommunale Aufgaben, Unterhalt und Qualitätssicherung, Werterhaltung und ausserdem Finanzierung, Genereller Entwässerungsplan, Koordination Wasserversorgung und Entwässerung.
Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch

Hottingerstrasse 4
Postfach 211
8024 Zürich
Telefon: 01 267 44 11
Fax: 01 267 44 14
E-Mail: mail@umweltschutz.ch
www.umweltschutz.ch/agenda

24. Januar 2003
11 Uhr
Hörsaal E2, EAWAG, Dübendorf

Arzneimittelrückstände und hormonell wirksame Substanzen im Rhein

Frank Sacher vom Technologiezentrum Wasser in Karlsruhe stellt im Kurs «Arzneimittelrückstände und hormonell wirksame Substanzen im Rhein und ihr Verhalten bei der Trinkwasseraufbereitung» Untersuchungen zum Eintrag von Arzneimittelrückständen und hormonell wirksamen Substanzen in die Umwelt vor. Ergänzend wird auf das Vorkommen dieser Stoffe in Oberflächengewässern wie dem Rhein und insbesondere ihre Bedeutung für die Trink-

wassergewinnung eingegangen.
EAWAG
Postfach 611
Überlandstrasse 133
8600 Dübendorf
Telefon: 01 823 55 11
Fax: 01 823 50 28
E-Mail: info@eawag.ch

27. Januar 2003
18–19.30 Uhr mit anschliessendem Apéro.
Helferei Grossmünster Zürich
CHF 30.–

Doppelfassaden: Idee und gebaute Realität

Doppelfassaden sind bei neuen Dienstleistungsgebäuden im Trend, mit den Argumenten: Nachhaltigkeit, Ökologie, einfachere Gebäudetechnik, usw. Andererseits gibt es kritische Stimmen, die insbesondere die hohen Kosten anprangern, die niemals mit geringeren Energiekosten kompensiert werden können. Eine Expertin und zwei Experten

informieren über den neusten Stand der Erkenntnisse.
Forum-Energie-Zürich
Andreasstrasse 11
8050 Zürich
Telefon: 01 305 93 70
www.forumenergie.ch/mailling

30. Januar 2003
Aarau, Grossratsgebäude

Bauen ausserhalb der Bauzonen: Zwischenbilanz und Ausblick

VLP-ASPAN-Tagung:
Im Herbst 2000 das neue Raumplanungsgesetz; im Sommer 2002 eine erneute Teilversion – wie haben sich die Regeln bewährt?
Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

VLP-ASPAN
Seilerstrasse 22, 3011 Bern
Telefon: 031 380 76 76, Fax: 031 380 76 77
E-Mail: tagung@vlp-aspan.ch
www.vlp-aspan.ch

30. – 31. Januar 2003
Bern
CHF 890.– (CHF 800.– für VUR- und SVU-Einzelmitglieder)

Das Umweltschutzgesetz für Nichtjuristinnen

Das Bundesgesetz über den Umweltschutz bildet das Kernstück des eidgenössischen Umweltrechts. Sein oftmals technischer Charakter erschwert den Umgang damit. Der Kurs macht die Grundgedanken sichtbar und erläutert die wichtigsten Vorschriften.
Weiterbildung in Ökologie
Koordinationsstelle Umweltwissenschaften

Chemin du Musée 8
1700 Freiburg
Telefon: 026 300 73 42
Fax: 026 300 97 28
E-Mail: umwelt@unifr.ch
www.unifr.ch/environ/further_edu

<p>31. Januar 2003 11 Uhr Hörsaal E2, EAWAG, Dübendorf</p>	<p>Nachhaltige Nutzung von Grundwasser Wolfgang Kinzelbach vom Institut für Hydromechanik und Wasserwirtschaft der ETH Zürich erläutert die nachhaltige Nutzung von Grundwasser. EAWAG Postfach 611</p>	<p>Überlandstrasse 133 8600 Dübendorf Telefon: 01 823 55 11 Fax: 01 823 50 28 E-Mail: info@eawag.ch</p>
<p>6. – 7. Februar 2003 Bern CHF 890.– (CHF 800.– für VUR- und SVU-Einzelmitglieder)</p>	<p>Wald-, Naturschutz- und Gewässerschutzrecht für Nichtjuristinnen Erhaltung des Waldes sowie Schutz von Natur, Landschaft und Gewässer sind wichtige Rechtsbereiche ausserhalb des Umweltschutzgesetzes. Der Kurs erläutert die wichtigsten Rechtsnormen. Weiterbildung in Ökologie Koordinationsstelle Umweltwissenschaften</p>	<p>Chemin du Musée 8 1700 Freiburg Telefon: 026 300 73 42 Fax: 026 300 97 28 E-Mail: umwelt@unifr.ch www.unifr.ch/environ/further_edu/</p>
<p>3. März 2003 18–19.30 Uhr mit anschliessendem Apéro. Helferei Grossmünster Zürich CHF 30.–</p>	<p>Verkehr und Energie: Technik und ein bisschen mehr 8,29 Liter auf 100 Kilometer – das war der durchschnittliche Treibstoffverbrauch neuer Personenwagen im Jahr 2001: deutlich mehr, als es eigentlich sein müsste. Energieverbrauch und ökologische Aspekte müssen beim Autokauf immer stärker berücksichtigt werden. Alternative Antriebssysteme gehören genauso dazu wie ein bewusster Umgang mit Mobi-</p>	<p>lität und Verkehr. Denn: Auch mit lauter 1-Liter-Autos stellen sich eine Vielzahl von verkehrs- und raumpolitischen Fragen. Andreasstrasse 11 8050 Zürich Telefon: 01 305 93 70 www.forumenergie.ch/mailling</p>
<p>4., 5. und 11., 12. März 2003 Universität Freiburg</p>	<p>Schweizerische Baurechtstagung Die Tagung wird an der Universität Freiburg am 4./5. März und 11./12. März 2003 durchgeführt. Institut für Schweizerisches Baurecht und Internationales Baurecht Chemin des Grenadiers 2</p>	<p>1700 Freiburg Telefon: 026 300 80 40 Fax: 026 300 97 20 E-Mail: umwelt@unifr.ch www.unifr.ch/baurecht</p>
<p>11. – 13. März 2003 Institut für Umweltwissenschaften, Zürich CHF 600.– (CHF 100.– für Studierende von Schweizer Hochschulen)</p>	<p>Mediation bei Umweltprojekten – ein Streit mit Gewinnchancen für alle? Interessenkonflikte sind auch im Umweltbereich alltäglich. In den letzten Jahren wird die Mediation – die direkte Konfliktbearbeitung durch die Parteien mit Hilfe einer neutralen Drittperson – vermehrt zur Beilegung solcher Konflikte eingesetzt. In diesem Kurs lernen Sie diese Methode mit ihren Möglichkeiten und Grenzen näher kennen.</p>	<p>Institut für Umweltwissenschaften Universität Zürich Winterthurerstrasse 190 8057 Zürich Telefon: 01 635 52 04 www.unizh.ch/uwinst oder susaeich@uwinst.unizh.ch</p>
<p>12. März 2003 Biel CHF 430.–</p>	<p>Landschaftsgerecht Planen und Bauen Basierend auf der SIA-Dokumentation «Landschaftsgerecht Planen und Bauen» zeigt das Seminar Vorteile, Prinzipien und Ablauf der landschaftspflegerischen Begleitplanung auf und erörtert an den Fallbeispielen N5 und Expo.02 gemeinsam Fragen und Probleme.</p>	<p>Sanu Postfach 3126, 2500 Biel 3 Telefon: 032 322 14 33 Fax: 032 322 13 20 E-Mail: unantas@sanu.ch</p>
<p>24. – 28. März 2003 Institut für Umweltwissenschaften, Zürich CHF 750.– (CHF 150.– für Studierende von Schweizer Hochschulen)</p>	<p>Angewandte Statistik Die Statistik erhält eine immer wichtigere Bedeutung in den Umweltwissenschaften. Dieser Kurs erklärt anhand von Beispielen die wichtigsten Kriterien und Verfahren guter statistischer Praxis und vermittelt Projektleitenden von Forschungsanstalten, Bundesämtern, kantonalen Fachstellen oder aus der Industrie sowie weiteren Anwenderinnen und Anwendern aus Natur- und Umweltschutz die</p>	<p>Fertigkeit zur eigenständigen Beurteilung und Anwendung. Institut für Umweltwissenschaften Universität Zürich Winterthurerstrasse 190 8057 Zürich Telefon: 01 635 52 04 www.unizh.ch/uwinst oder susaeich@uwinst.unizh.ch</p>
<p>7. April 2003 18–19.30 Uhr mit anschliessendem Apéro. Helferei Grossmünster Zürich CHF 30.–</p>	<p>MINERGIE – Neue Ansätze im Bereich Erneuerung Im Kanton Zürich werden bereits mehr als zehn Prozent der Bauvorhaben im MINERGIE-Standard ausgeführt. Während sich der Standard im Neubaubereich breit etabliert hat, wurden noch wenige MINERGIE-Sanierungen realisiert. Nun werden mögliche Standardlösungen vorgestellt und diese anhand aktueller Beispiele erläutert.</p>	<p>Forum-Energie-Zürich Andreasstrasse 11 8050 Zürich Telefon: 01 305 93 70 www.forumenergie.ch/mailling</p>
<p>24. April 2003 Klubschule Migros (im Bahnhof)</p>	<p>Mediation in der Raumplanung: Wie funktioniert das? VLP-ASPAN-Tagung in St. Gallen. Schweizerische Vereinigung für Landesplanung VLP-ASPAN Seilerstrasse 22 3011 Bern</p>	<p>Telefon: 031 380 76 76 Fax: 031 380 76 77 E-Mail: tagung@vlp-aspan.ch www.vlp-aspan.ch</p>

PUBLIKATIONEN

Extensive, ökologische Dachbegrünung



Flachdachbegrünungen schaffen Lebensräume für Pflanzen und Tiere und bringen Vorteile für die Wohnqualität oder das Mikroklima. Extensive Flachdachbegrünungen mit einheimischen Wildpflanzen und natürlichem Substrat sind auf die örtlichen Bedingungen abgestimmt und leisten einen Beitrag zum ökologischen Gleichgewicht. Um diese Art der Dachbegrünung bekannt zu machen, haben die Umweltfachstelle der Stadt St. Gallen und der Verein für naturnahe Gartengestaltung VNG das gratis erhältliche Merkblatt «Begrünte Flachdächer mit einheimischen Wildpflanzen und natürlichem Substrat» erarbeitet.

Umweltfachstelle
 Vadianstrasse 6, 9001 St. Gallen
 E-Mail: umweltfachstelle@stadt.sg.ch
www.umwelt.stadt.sg.ch

Dachbegrünungen mit Qualität



Immer häufiger werden neue oder zu renovierende Flachdächer begrünt, doch mit

welcher Qualität? Die Schweizerische Fachvereinigung Gebäudebegrünung SFG stellt nun gemeinsam mit dem BUWAL und verschiedenen anerkannten Fachverbänden (Schweiz. Verband Dach + Wand SVDW, Schweiz. Spenglermeister- und Installateurverband SSIV, Verband Schweiz. Gärtnermeister VSG und Verband Abdichtungsunternehmungen Schweiz (VERAS) eine Gründachrichtlinie für Extensivbegrünungen (Teil 1 «Wasserhaushalt und Vegetation» und Teil 2 «Labelvergabe und Ökobilanz») zur Verfügung, welche anhand überprüfbarer Kriterien eine minimale Qualität für extensive Dachbegrünungen definiert. SFG, BUWAL und Fachverbände empfehlen, in Ausschreibungen den Standard nach SFG-Richtlinie zu verlangen. In Zusammenarbeit mit dem SIA ist zudem geplant, die in den SFG-Richtlinien definierte Gründachqualität in den SIA-Flachdachnormen als empfohlener Standard für extensive Dachbegrünungen aufzunehmen.

Schweizerische Fachvereinigung
 Gebäudebegrünung (SFG)
 Postfach 150
 3602 Thun
 Telefon: 033 223 37 57
 Telefax: 033 227 57 28

Ferienreisen – Umweltstatistik Schweiz Nr. 12



Der Tourismus ist oft von einer intakten Natur und unversehrten Landschaft abhängig, trägt aber zugleich zu deren Beeinträchtigung bei. Einerseits müssen die steigenden Anforderungen des Tourismus in umweltverträgliche Bahnen gelenkt werden, damit das ökologische System geschützt wird und auch in Zukunft als touristische Ressource genutzt werden

kann. Andererseits soll der Tourismus zur wirtschaftlichen Entwicklung von Randregionen und zur kulturellen Verständigung beitragen.

Damit den unterschiedlichen Bedürfnissen von Reisenden, Bereisten und Reiseanbietern sowie dem Umweltschutz Rechnung getragen werden kann, bedarf es eines stetigen Dialogs. Die zwölfte Ausgabe der Schriftenreihe Umweltstatistik Schweiz soll den Dialog aktivieren und mit sachlichen Argumenten unterstützen. Es werden Themen wie Reismotive, Reiseerwartung und Reiseverhalten der Schweizer Bevölkerung im Hinblick auf ökologische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Aspekte beleuchtet und statistisch ausgewertet, was den Leserinnen und Lesern Vergleiche mit dem eigenen Reiseverhalten ermöglicht.

CHF 9.–
 (Ermässigung für Schulen und weitere Bezüger gemäss Gebührenordnung)
 Spedition BFS
 2010 Neuchâtel
 Telefon: 032 713 60 60
 E-Mail: order@bfs.admin.ch
www.environment-stat.admin.ch

Das Klima in Menschenhand



Die Broschüre «Das Klima in Menschenhand» macht die neusten Erkenntnisse zu den vom Menschen verursachten Klimaänderungen anschaulich, dokumentiert die bisherigen Schritte des Klimaschutzes und zeigt neue Handlungsfelder auf.

Bestellnummer: 319.345.d
 BBL
 Vertrieb Publikationen
 3003 Bern
 E-Mail: verkauf.zivil@bbl.admin.ch
www.bundepublikationen.ch

Ausgewählte polybromierte Flammschutzmittel



Einige bromierte Flammschutzmittel (BFS) gelten als persistente, schwer abbaubare Verbindungen, die sich in der Nahrungskette anreichern können. Sie können bei unkontrollierter Verbrennung zur Bildung von bromierten Dioxinen und Furanen führen und möglicherweise eine kanzerogene und östrogene Wirkung aufweisen. Die Studie «Ausgewählte polybromierte Flammschutzmittel» zeigt auf, über welche Güter die BFS importiert, exportiert, verbraucht und entsorgt werden. Weiter wird gezeigt, über welche Wege die BFS in die Umwelt gelangen.

Bestellnummer: SRU-338-D

CHF 22.–

BUWAL, 3003 Bern

Telefax: 031 324 02 16

E-Mail: docu@buwal.admin.ch

www.buwalshop.ch

Bleibenzin – eine schwere Geschichte



Das Verbleibungsverbot von Benzin gilt als einer der grössten Erfolge im Um-

weltschutz. Im Buch «Bleibenzin – eine schwere Geschichte» behandelt ein fachkundiges Schweizer Expertenteam den Werdegang von Blei im Benzin und schreibt damit ein spannendes Stück Umweltgeschichte. Nur um lästige Klopfgeräusche des Motors abzustellen und eine sportlichere Fahrweise zu ermöglichen, wählte man die metallorganische Chemikalie Tetraethylblei als Zusatz – ohne langfristige Folgen abzuschätzen.

Die Autoren zeigen, welche Auswirkungen die verkehrsbedingten Bleibelastungen auf Mensch und Umwelt seit der ersten Benzinverbleibung 1923 hatten. In dieser Form einmalig rechnen sie nach dem Verursacherprinzip die Schäden in konkrete Kosten bzw. Geldwerte um. Das ermöglicht zum ersten Mal die Aufstellung einer Kosten-Nutzen-Analyse für Deutschland und die Schweiz.

ISBN 3-928244-88-4

CHF 19.–

Ökom verlag

Waltherstrasse 29

D-80337 München

Nachhaltige Entwicklung messen



Drei Bundesämter haben sich zum Ziel gesetzt, die nachhaltige Entwicklung in der Schweiz zu beobachten. Im Rahmen des Projektes «Monitoring der Nachhaltigen Entwicklung» stellten sie mit Unterstützung weiterer Fachleute ein Set von Messgrössen (Indikatoren) zusammen. Die Ämter präsentieren im vorliegenden Zwischenbericht ihren Ansatz und 12 exemplarische Indikatoren aus verschiedenen Fach- und Sachbereichen. Bis Frühjahr 2003 wollen sie der Bevölkerung und der Politik Grundlagen für eine

erste Gesamtbeurteilung zur Verfügung stellen. Darüber hinaus hat die Landesregierung in ihrer Strategie zur nachhaltigen Entwicklung vom März 2002 die regelmässige Aktualisierung der Daten und die Weiterentwicklung des Messsystems angekündigt.

Bestellnummer: 518-0200

ISBN 3-303-21002-0

Bundesamt für Statistik (BFS)

Publikationsdienst

10, Espace de L'Europe, 2010 Neuchâtel

Telefon: 032 713 60 60

Telefax: 032 713 60 61

E-Mail: Order@bfs.admin.ch

Vollzugsunterstützung Korrosionsschutz



Die Mitteilungen zur Luftreinhalte-Verordnung LRV Nr. 12 und der BUWAL-Bericht «Umweltschutz bei Korrosionsschutzarbeiten – Planungsgrundlagen» (in Vorbereitung) zeigen auf, wie die LRV in der Praxis anzuwenden ist, damit durch die richtige Wahl und Abstimmung von technischen und betrieblichen Schutzmassnahmen die Anforderungen der LRV, welche auch den Schutz von Böden und Gewässern berücksichtigt, eingehalten werden können. Die Mitteilung ist eine Vollzugshilfe des BUWAL und richtet sich primär an die Vollzugsbehörden.

Zur Unterstützung der Vollzugsbehörden, der Besitzer und Betreiber von Korrosionsschutzobjekten sowie der Korrosionsschutzfirmen bei der Umsetzung der Mitteilung Nr. 12 finanziert das BUWAL eine neutrale Beratungsstelle (P. Schürmann, PRS Consult GmbH, 8157 Dielsdorf, Telefon: 01 853 24 35), die zur Lösung spezieller Probleme unentgeltlich beigezogen werden kann. Im Weiteren

stellt das BUWAL den Vollzugsbehörden ein Messgerät zur Verfügung, das diese nach Absprache mit der EMPA Dübendorf (Abt. Korrosion/Oberflächenschutz) zur Messung des Schwermetallgehaltes an Korrosionsschutzobjekten einsetzen können.

Bestellnummer: LRV-12-D
 BUWAL, Dokumentation
 3003 Bern
 Telefax: 031 324 02 16
 E-Mail: docu@buwal.admin.ch
 www.buwalshop.ch

Raumordnung gegen Luftreinhaltung?



Das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) hat zusammen mit dem Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) soeben den Bericht «Publikumsintensive Einrichtungen. Verbesserte Koordination zwischen Luftreinhaltung und Raumplanung» veröffentlicht.

Im Bericht wird untersucht, ob sich die Raumordnungs- und Luftreinhaltvorschriften bei der Bewilligung von Einrichtungen mit grossem motorisiertem Publikumsverkehr wie Einkaufszentren, Freizeitanlagen etc. widersprechen. Zu diesem Zweck wurde der tatsächliche Einfluss des Luftreinhaltrechts bei einer Reihe von konkreten Projekten geprüft. Daraus kann der Schluss gezogen werden, dass kein Konflikt zwischen den beiden Rechtsgebieten erkennbar ist. Die Luftreinhaltvorschriften haben trotz erheblichem Einfluss kaum je ein Projekt verhindert.

Der Bericht steht auf der Web-Site des BUWAL im Volltext zur Verfügung (PDF, 76 S./409 kB): Er ist zugänglich

via Medienmitteilung vom 07.11.2002: («Publikation bestellen/herunterladen») Oder direkt unter <http://www.umwelt-schweiz.ch/buwal/de/medien/presse/artikel/20021107/00658/index.html>
 BUWAL/ARE
 Bern 2002
 Schriftenreihe Umwelt/SRU Nr. 346-D
 76 Seiten
 Verfasser: Rudolf Muggli
 Dokumentation
 3003 Bern
 Telefax: 031 324 02 16
 E-Mail: docu@buwal.admin.ch
 www.buwalshop.ch

Landschaftsnutzung für die Zukunft



In der Studie «Der Fall Appenzell Ausserrhoden» wird das Themenfeld «Landschaftsnutzung für die Zukunft» unter folgender Leitfrage untersucht: «Wie kann die Landschaft des Kantons Appenzell Ausserrhoden in ihrer ökologischen Qualität bewahrt bzw. aufgewertet und gleichzeitig die ökonomische Wertschöpfung erhalten oder sogar erhöht werden?»

- Welche Muster von Freizeit- und Tourismusangeboten sollen initiiert bzw. gefördert,
- wie sollen die Nutzungen von Natur und Landschaft und
- wie sollen die Siedlungs- und die Bauformen gestaltet werden, damit eine nachhaltige Entwicklung des ganzen Kantons gegeben ist?

Die Ergebnisse werden zu einem Gesamtergebnis zusammengefasst und daraus Entwicklungsstrategien für den Kanton Appenzell abgeleitet. Mittels Szenarioanalyse werden zusätzlich globale Rahmenszenarien für die Entwicklung des Kantons wissenschaftlich konstruiert.

Das Buch richtet sich an Fachleute und Lehrtätige aus den Bereichen Umweltwissenschaft, Regionalplanung und an Behörden.

302 Seiten/A4 broschiert
 ISBN 3 7253 0733 4
 CHF 58.–
www.uns.umnw.ethz.ch/fs/index.html

Energieeffizienz und Wirtschaftlichkeit im Einklang



Die Publikation «Bauen, Sanieren, wirtschaftlich Investieren» enthält neueste energiewirtschaftliche Erkenntnisse zum Gebäudebereich, der mit einem Energieverbrauchsanteil von rund 50 Prozent für eine nachhaltige Entwicklung von zentraler Bedeutung ist. Es wird aufgezeigt, welchen Stellenwert Informationen und Wissen bei der Anwendung neuer Energietechnologien haben.

Zudem wird deutlich, dass energieeffiziente Bauten am Markt nur eine Chance haben, wenn Kosten und Nutzen, inklusive Zusatznutzen, richtig erfasst und vermarktet werden.

Das Forschungsprogramm «Energie-wirtschaftliche Grundlagen» (EWG) des Bundesamts für Energie befasst sich mit der Energieökonomie, den damit zusammenhängenden Fragen in Gesellschaft und Umwelt und stellt Entscheidungsgrundlagen für die Energiepolitik zur Verfügung.

193 Seiten/broschiert (2002)
 ISBN 3 7253 0731 8
 CHF 34.–
www.ewg-bfe.ch

HINWEISE

Leiter der Koordinationsstelle für Umweltschutz geht in Pension

Hanspeter Margulies hat sich 30 Jahre engagiert für den Umweltschutz im Kanton Zürich eingesetzt, sich für die konsequente Umsetzung des Umweltrechts stark gemacht und die Koordinationsstelle für Umweltschutz (KofU) auf- und zur Drehscheibe im Umweltschutz ausgebaut. Ausserdem hat er die Herausgabe verschiedenster Umwelt-Informationsmittel initiiert und die Entstehung der Zürcher UmweltPraxis entscheidend geprägt.

Ende Oktober wurde R.A. Hanspeter Margulies nun pensioniert. Er war im wahrsten Sinne des Wortes ein «Anwalt der Umwelt», dessen inneres Feuer für die Sache ihn in der nicht immer einfachen Arbeit beflügelte und ihn Netzwerke bauen und gute Lösungen finden liess!

Die Leitung der Koordinationsstelle für Umweltschutz übernimmt Dr. Heinz Trachsler, stellvertretender Leiter wird Pirmin Knecht. Die Koordinationsstelle für Umweltschutz bildet im Generalsekretariat der Baudirektion seit dem 1. Juli 2002 zusammen mit der Leitstelle für Baubewilligungen die Abteilung «Bauverfahren und Koordination Umweltschutz» (BAKU). Abteilungsleiter ist Manuel Häberli.

**Alles fliesst: Pusch-Aktionstage Wasser**

2003 ist das Uno-Jahr des Wassers. Pusch bietet Gemeinden, Schulen, Vereinen etc. in diesem Zusammenhang eine Reihe von Dienstleistungen, um wirkungsvolle Aktionstage für unsere wertvollste Ressource

durchzuführen. Unterstützung wird geleistet beispielsweise in Form von Planungshilfen, PR-Produkten, Vorbereitungsseminaren und Vermittlung lokaler Experten. Das Uno-Jahr des Wassers soll dazu genutzt werden, in der Bevölkerung die modernen Ansätze des Gewässerschutzes besser zu verankern.

Ab Ende Dezember 2002:
www.wasser.umweltschutz.ch

**Die Grenzen des Recyclings**

Die Schweizer Bevölkerung fühlt sich gerne als Sammelweltmeisterin, ein Bild, das auch von der Recyclingindustrie forciert wird. Man muss sich immer wieder vor Augen halten, dass Recycling nicht einfach gut an sich ist, sondern durchaus seine Grenzen hat. Und diese sind vielschichtig: qualitativ, quantitativ, finanziell, technisch, sozial. Wo liegen sie im Einzelnen?

64 Prozent des Verbrauchs an Papier und Karton werden separat gesammelt, rund die Hälfte davon aus den Gemeinden, der Rest aus Gewerbe und Industrie. Die Gemeinden müssen bei dieser Sammlung finanziell entlastet werden. Es ist offen, ob eine vorgezogene Recyclinggebühr oder der Einsatz von Mehrwertsteuerpromillen die beste Lösung ist. Haushaltkehrricht enthält durchschnittlich 27 Prozent kompostierbare Abfälle. Die Sammlung des Grünguts findet ihre Grenzen im Sammelangebot der Gemeinden und im Absatz von Kompost.

Mit einer Quote von 91 Prozent ist die maximal mögliche Sammelmenge bei Glas und Aluminium Dosen erreicht, ebenso bei den Textilien. Diese Quote gilt es zu halten. Die Weiss- und Stahlblechverpackungen werden zu 70 Prozent gesammelt. Hier liegt noch eine Steigerung drin, ebenso bei Tiernahrungsschalen und Tüten aus Aluminium.

Batterien und Akkus werden trotz ihres Umweltgefährdungspotentials erst zu 63 Prozent gesammelt. Eine Steigerung ist dringend nötig, landet doch der Rest fast ausnahmslos im Kehricht.

Quelle: Die Schweizer Gemeinde 6/02



WEB-HINWEISE

Mailingliste Umweltschutzthemen

Unter www.umweltschutz.zh.ch kann sich in eine Mail-Liste der Koordinationsstelle für Umweltschutz eintragen, wer über neue Umweltschutzinformationen benachrichtigt werden möchte: Betrieblicher Umweltschutz, Umweltrecht und Vollzug, Allgemeines, ZUP und Publikationen, Umweltverträglichkeitsprüfungen, Agenda 21 oder in allen Kategorien.

Baugesuchsformulare im Internet

Die Leitstelle für Baubewilligungen der Baudirektion hat seit 1. November 2002 eine neue Website aufgeschaltet. Bauwillige, Architekten und Behörden finden im Internet unter der Adresse www.baugesuche.zh.ch Informationen, Baugesuchsformulare und Hinweise zum Bauverfahren im Kanton Zürich. Nebst Informationen von der Eingabe des Baugesuchs bis zur Baufreigabe können kantonale und kommunale Baugesuchsformulare heruntergeladen werden. Detaillierte Informationen zum Bau- und Umweltrecht sowie zu den kantonalen Baubewilligungen sind unter der Rubrik Bewilligungen und Gesetze zu finden. Gemeinden haben die Möglichkeit, sich auf einer passwortgeschützten Seite über den kantonalen Bearbeitungsstand ihrer Baugesuche zu erkundigen.

Für Fragen steht Ihnen Manuel Häberli, Abteilungsleiter Bauverfahren + Koordination Umweltschutz (BAKU), zur Verfügung. Telefon: 043 259 54 70.

KURZBERICHTE

Zwei Labels, ein Ziel – Durchbruch in Holzzertifizierung

Das Angebot an zertifiziertem Schweizer Holz aus besonders umweltgerechter Produktion wird künftig markant zunehmen. 21 Forstunternehmer sind kürzlich mit zwei Holzlabels ausgezeichnet worden, dem FSC- und dem Q-Label. Damit weisen sie nach, dass sie Holz aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung auf den Markt bringen. Das BUWAL hat das Pilotprojekt unterstützt.

Das Angebot an zertifiziertem Schweizer Holz aus besonders umweltgerechter Produktion ist zurzeit noch bescheiden. Es dürfte künftig rasch steigen, dank den erstmals in grösserer Zahl verliehenen Doppelzertifizierungen für die Verarbeitung. Für die 21 Forstunternehmungen – von insgesamt 500 in der Schweiz – entstehen kleine Marktnischen. Die auf Holzernte und Holzhandel spezialisierten Unternehmer seien dank der Auszeichnung in der Lage, einen wichtigen Schweizer Hersteller von Span- und Faserplatten («Kronospan» in Menznau) sowie zahlreiche in- und ausländische Sägewerke und Papierfabriken mit zertifiziertem Holz zu beliefern. In Österreich, Frankreich sowie in weiten Teilen Deutschlands wird im Gegensatz zur Schweiz noch kein FSC-zertifiziertes Holz angeboten.

Bisher sind zwar rund 100000 Hektar Schweizer Waldfläche – knapp 10 Prozent des gesamten Waldes – für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung ausgezeichnet, rund zwei Drittel davon mit beiden Labels. Jedoch sind bis anhin Forstunternehmer, die keinen eigenen Wald besitzen, sondern das Holz stehend kaufen oder im Auftrag anderer ernten, nur vereinzelt ausgezeichnet worden.

Vorteile beider Labelphilosophien ausnützen

Die beiden in der Schweiz bestehenden Zertifizierungssysteme FSC- und Q-Label

sind zwar unterschiedlich bezüglich Verfahren und Aussagen, verfolgen aber ein gemeinsames Ziel – die umweltgerechte Produktion des Holzes. Die Umweltschutzorganisationen bevorzugen das FSC-Label: Laut ihnen ist es das einzige weltweit breit abgestützte Zertifikat für Holz aus umwelt- und sozialverträglicher Waldwirtschaft.

Das Q-Label wurde von den schweizerischen Waldeigentümern und Holzverarbeitern entwickelt und ist von der paneuropäischen Waldzertifizierung PEFC anerkannt. Es steht für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung und eine umweltfreundliche Holzverarbeitung und bestätigt zudem die Schweizer Herkunft des Holzes. Das BUWAL gibt keinem der beiden Labels den Vorzug, sondern setzt sich für eine Doppelzertifizierung ein: Die Vorteile beider Labelphilosophien können so ausgenützt werden.

BUWAL, 3003 Bern

Telefon: 031 322 93 58

Fax: 031 322 70 54

www.umwelt-schweiz.ch

VSFU, 3000 Bern 6

Telefon: 031 350 89 86

Fax: 031 350 89 88

www.vsfu.ch

FSC-Label:

www.fscoax.org und www.fsc-holz.ch

Q-Label:

www.wvs.ch und www.pefc.org

